

Bewahrung der Frauen

Zurück zum Leben.

Wohin wir blicken, — die Frau tut ihre Pflicht, und mehr als das: sie tut sie gern und freudig. Wir sehen viele trachtende Augen, in denen deutlich das Bild zu lesen steht, auch mit diesen zu können in dieser Zeit, die von einem jeden die Höchstleistung fordert. Wie manche Frau muß in ihrem eigenen Betriebe den abwendenden Mann oder die fehlenden Hilfskräfte ersetzen, — sie findet sich ganz erkauntlich mit all den Arbeiten ab, die gewiß für sie nicht immer leicht sind. Und daneben noch die Sorgen um Haushalt und Kinder, daß auch diese nicht zu kurz kommen.

Auch die Frauen, die in die Industrie gegangen sind, bekommen von allen Seiten hohe Lobesworte. Es wird wieder und immer wieder darauf hingewiesen, wie äußerst anständig sie sich erweisen, man vertraut ihnen Arbeiten an, für die sonst gewöhnlich Arbeiter da sein müßten. Es zeigt sich, daß die Frau doch ein ganz besonderes Einfühlungs- und Anpassungsvermögen besitzt und überaus schnell eine ihr ganz fremde Arbeit beherrschen lernt, und daß man fast alles kann, wenn man Lust und Liebe zur Sache mitbringt. Selbst schwierige Maschinen lernen die Frauen bedienen, obwohl sie meist zunächst eine gewisse Abneigung gegen Maschinen haben. Sie merken aber bald, daß auch diese Arbeit nicht so schlimm ist, wenn man nur richtig aufpaßt und mit all seinen Gedanken bei der Sache ist. In der Industrie gibt man sich ja viel Mühe, die Frau gut zu schulen, und man bemüht sich, eine jede gerade an der Stelle einzusetzen, wo sie ihrer Neigung und Veranlagung nach am meisten leisten kann. Der Aufenthalt in den Fabriken erscheint den Frauen auch keineswegs so unangenehm, wie sie sich das ausgemalt hatten, — sie sind vielmehr erpönt, wie hell und freundlich all ihre Arbeitsplätze und wie zweckmäßig und schön die gesamten Einrichtungen zu einem Großbetriebes sind, in dem sich die Frau gar nicht vermissen vorfindet, sondern wo sie sich tut und umgibt weiß. Wie schön sind die Ruhepausen bei der Arbeit, wie angenehm die Luftkühlräume, die Erholungsplätze. Mit jedem Tage erkennt die Frau mehr, wie günstig es ist, als Glöck zu einem großen Unternehmen anzugehören, das von der Arbeit aller getragen wird, dafür aber jenseitig alle trägt und erhält. Es ist ein wechselseitiges Nehmen und Geben. Auch der Umgang mit den Arbeitskameradinnen und -kameraden ist erfreulich. Es gibt so viele gemeinsame Interessen, und in den Arbeitspausen wird manche Freundschaft geschlossen.

Die arbeitende Frau wird täglich besonders sorgfältig betreut, denn man weiß natürlich, daß sie nicht für alle schweren Arbeiten geeignet ist. Deshalb gibt es auch eine Reihe von Gebieten, in denen die Frau nicht eingesetzt werden darf, einfach weil es ihrer Gesundheit schaden würde. Man verlangt ja nicht die Arbeit eines Mannes, sondern nur die ihr eigenen. Auch für das nötige Ausspannen wird gesorgt. Der Lohn für all diese Fürsorge ist die wirkliche Zurückgewinnung der Frau.

Aber auch die Frauen, die keine Berufsarbeit tun, bewahren sich aufs Beste. Der freiwillige Arbeitsnachweis und die Arbeitsleistung dieser Frauen sind gar keine geringen. Wieviel wird da genützt, gekostet, geliebt, geholfen, wo immer es not tut. Wenn wir gar nicht mehr aus noch ein wissen, lagte mir einmal eine Frau, „so werden wir uns an die Frauenarbeit, die wir immer tun und hilft stets tatkräftig und gerade auf die richtige Art.“ Dieses Verhalten, das die Frauenarbeit genießt, ist un-

Zeuggeld bei längerer Dienstverpflichtung und sonstige Verbesserungen der Dienstpflichtunterstützungen.

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß den Dienstverpflichteten, die auch noch einer Dienstleistung von mehr als einem Jahr aus Gründen des Arbeitsnachteils noch nicht entpflichtet werden können, vom Arbeitsamt ein Zeuggeld gezahlt wird. Das Zeuggeld wird den Dienstverpflichteten, die infolge der Dienstleistung von ihren Angehörigen getrennt leben müssen, nach einer Dienstleistung von 12 Monaten, anderen Dienstverpflichteten nach einer Dienstleistung von 18 Monaten gewährt; mehrere Dienstleistungen nach dem 1. September 1939 werden zusammengerechnet.

Gerichtssaal

Wegen Totschlags vor dem Sondergericht. R.D. Karlsruhe, 1. April. Wegen Totschlags fand vor dem Sondergericht Mannheim der 30 Jahre alte Julius Ott aus Karlsruhe-Hagensfeld. Der bisher unbestrafte Angeklagte hatte am Sonntag, den 17. November, in Hagensfeld in der Küche seiner Wohnung im Garten eines Wortwortschiffes mit seiner Ehefrau Hilja Ott die sein vierjähriges Tochterchen Olga mit einer Gabel erstickt. Die Ehe war durch dauernde Streitigkeiten zwischen den Eheleuten zerfallen. Das Gericht beurteilte den geständigen Angeklagten entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwaltes wegen Totschlags in zwei Fällen zu zwölf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Erszwerk.

Umfangreiche Fehler, Goldschmied- und Desinfektionswerke in Pforzheim. R.D. Pforzheim, 1. April. In achtjähriger Verhandlung führte die Pforzheimer Strafammer einen umfangreichen Fehler, Goldschmied- und Desinfektionswerke durch, der am Montagmittag mit der Urteilsverkündung sein Ende fand.

Die Hautangeklagten waren der verheiratete 52 Jahre alte Georg Wächter und der verheiratete 47jährige Karl Entler, beide aus Pforzheim, ferner der verheiratete 81 Jahre alte Eugen Schöninger aus Engelsbrand (Württemberg) und der verheiratete 68 Jahre alte Tade Siegfried Israel Rosenbain aus Hebelberg.

Die beiden ersten Angeklagten erwarben aus unerklärlicher Quelle eine große Menge Goldschmied- und Brillanten sowie ausländische Goldmünzen und Goldplanden zum Einschmelzen und Umlegieren. Die Brillanten wurden aus dem Schmied herausgehoben und weiter verkauft. Aus dem eingeschmolzenen Golde ließen Wächter und Entler durch den dritten Beschuldigten Schöninger eine große Anzahl von Schmiedgegenständen mit unzulässigem Uebergewicht herstellen und ver-

wahrt, der aber nur einmal gestiftet zu werden braucht. Der Antrag ist vom Dienstverpflichteten an das Arbeitsamt zu richten, das auch für die Gewährung der sonstigen Dienstpflichtunterstützungen zuständig ist, also regelmäßig an das bisherige Heimatverwaltungsamt des Dienstverpflichteten. Das Zeuggeld beträgt monatlich 20 RM, und wird jeweils für die vollen Kalendermonate, für die die Dienstleistung glaubhaft gemacht ist, vom Heimatverwaltungsamt vierteljährlich nachträglich an die Person ausgehändigt, an die auch die sonstigen Dienstpflichtunterstützungen zu zahlen sind. Vom Unternehmer befristete oder sonst glaubhaft gemachte Erkrankungen oder Beurlaubungen hindern die Gewährung des Zeuggeldes nicht.

Das Zeuggeld wird auch den Arbeitskräften gewährt, die hinsichtlich der Gewährung von Dienstpflichtunterstützungen den Dienstverpflichteten gleichgestellt worden sind, wenn sie seit der Gleichstellung durch das Arbeitsamt eine staatspolitisch wichtige Tätigkeit von mehr als 12 Monaten (bei getrenntem Leben), sonst von mehr als 18 Monaten nachweisen können. Jedoch wird das Zeuggeld bei Gleichstellungen für die Kalendermonate gewährt, in denen die Gleichgestellten mindestens zwei Wochen (12 Werktage) lang Trennungszuschlag oder Sonderunterstützung oder beides vom Arbeitsamt erhalten oder zu erhalten haben. Weitere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

Der Erlaß des Reichsarbeitsministers bringt ferner dadurch eine wesentliche Verbesserung der vom Arbeitsamt gewährten Dienstpflichtunterstützung, daß er nunmehr das gesamte Mehreinkommen des Dienstverpflichteten oder eines Gleichgestellten von der

Arbeitnehmer weiter. Wächter kaufte außerdem die erforderliche behördliche Genehmigung fertige Schmiedmaschinen und verarbeitete sie wieder. Rosenbain erwarb von Urtenge, die ins Ausland isen wollten, deutsche Goldmünzen, ließ diese von Schöninger umschmelzen und umlegieren und von dem eingeschmolzenen Gold Schmiedgegenstände herstellen in Kenntnis der Tatsache, daß diese Gegenstände lediglich angefertigt wurden, um von den Auftraggebern ins Ausland gebracht und dort zu Gelde gemacht zu werden. Drei weitere Angeklagte haben sich an den Schmelzen nur geringfügig beteiligt. Entler und Schöninger sind wegen Fälscheri bzw. Diebstahls wegen Goldschmieds verurteilt.

Es wurden folgende Urteile gefällt: Wächter wegen gewerb- und gewerbetreibermäßigem Fälscheri in vier Fällen und Desinfektionswerke in fünf Fällen drei Jahre neun Monate Zuchthaus, abzüglich drei Monate Unterbringungshaft, fünf Jahre Erszwerk und 5500 RM Geldstrafe; Entler wegen gewerb- und gewerbetreibermäßigem Fälscheri in vier Fällen zwei Jahre neun Monate Zuchthaus abzüglich neun Monate Unterbringungshaft und fünf Jahre Erszwerk; Rosenbain wegen fortgesetzten Desinfektionswerke zwei Jahre Gefängnis abzüglich sechs Monate Unterbringungshaft und 4400 RM Geldstrafe; Schöninger wegen fortgesetzten Desinfektionswerke zwei Jahre neun Monate Gefängnis und 7800 RM Geldstrafe; die Geldstrafe und sechs Monate Gefängnis gelten als durch die Unterbringungshaft verbüßt.

Von den weiteren drei Angeklagten wurde einer freigesprochen, der zweite in einem Fall freigesprochen, während in dem zweiten Fall auf Grund des Amnestieerlasses das Verfahren eingestellt wurde. Der dritte Angeklagte wurde ebenfalls in einem Falle freigesprochen, im zweiten Falle zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis und 700 RM Geldstrafe verurteilt. Gefängnis und Geldstrafe gelten als durch die Unterbringungshaft verbüßt.

Die Soten aus Oberbaden

Wichtigsten: Teresa Häusler, — Donauuferingen: Theresia Schmid (44), — Eichenheim: Josef Jäger (62), — Emmendingen: Fritz Kern (44), — Sickingen: Elisabetha Schöb, — Freiburg: Verlagsleiter Franz Bissel, — Furtwangen: Marie Schramm (62), — Hiltensberg: Gene Jorck, — Sickingen: Emma Baum, — Dautershausen: Maria Frei von und zu Bodman, — Zähringen: Karl Kramer, — Wächter: Carl-Hilmar Müller, — Müllingen: Wilhelm Müller (70), — Pforzheim: Andreas Schöner, — St. Georgen: Anna Maria Rosenfelder, — Müllingen: Otto Bauer.

Wohnungsfragen und Preissteigerungen

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Das Menschen anrichten können, die aus eigenem Ermessen, oft gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes blinder Kranke und Präparate schlucken, das zeigt ein wirklich außerordentlicher Fall, der gegenwärtig in einer großen Kopenhagener Klinik behandelt wird. Seit einigen Wochen befindet sich dort ein bekannter schwedischer Ingenieur von 71 Jahren, der in den letzten beiden Jahren, obwohl er organisch völlig gesund zu sein scheint, beobachtet, daß er so hart einschrumpfte, daß seine Körpergröße von 1,90 Meter sich über 10 Zentimeter verringerte. Aber nicht nur diese außerordentliche rasche Einschrumpfung fiel den Ärzten auf, sondern sie stellten auch fest, daß der ganze Knochenbau des Patienten in höchstem Maße gerodet worden ist. Die Gewichte erschienen so groß, daß Professor Meulengracht, der Direktor der Klinik, selbst die Untersuchung und Behandlung übernahm. Als erste Maßnahme ließ er ein Oberkorsett für den Ingenieur anfertigen, das dem Knochengestüß den fehlenden Halt geben konnte. Schon nach kurzer Beobachtung konnte Professor Meulengracht feststellen, daß sich bei dem Kranken eine vollkommene Unfähigkeit zeigte, Fluorkalzium zu produzieren, das für die Bildung des Knochengewebes unbedingt notwendig war. Nach der Grund dieses Mangels? Der Ingenieur, obwohl er im Grunde gesund war, war geradezu besessen von der Furcht vor Versteifung und hatte jeden Morgen 35 Jahre lang ohne Unterbrechung ein Kaffee von einem Wirtshausmittel, das sich aus Natriumcarbonat zusammensetzte, genommen. Lange Zeit hatte die Natur sich sehr verteidigt, aber in den letzten beiden Jahren bildete sich bei der für sein Alter normalen Verlangsamung der Funktionen eine Menge Kalzium, das in den von ihm verzehrten Nahrungsmitteln enthalten war, in Kalziumlaktat um, das der Körper nicht absorbieren konnte. So hatte sich ein Mangel an Phosphat, Kalzium und Fluorkalzium in der organischen Zusammensetzung des Knochenbaues, besonders bei den langen Knochen, herausgebildet, die sich allmählich zusammenzogen und verkrüppelten. Als der Verbrauch des Wirtshausmittels ausgeschlossen war, ließ die Schrumpfung des Skeletts des Patienten stehen. Die Knochen nahmen langsam die gewöhnliche Stärke und Festigkeit wieder an.

Freisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, vierteljährlich 3,60 RM, halbjährlich 6,00 RM, jährlich 10,80 RM. Einmalige Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich.

Emmendinger Zeitung

Emmendinger Sonntagsblatt

Beilagen: „Mitgeber des Landmanns“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Reisingen, Breisach, Eichenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen.

Druck: Anstalt des Verlegers, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Kirchriedstraße 11 / Postfach-Konto Nr. 7992, Am Kaiserstuhl Nr. 80

Emmendingen, Freitag, 4. April 1941

76. Jahrgang

Sie glaubten, im Lande der Freiheit zu sein...

Zwei deutsche Kriegsgefangene aus kanadischen Gefangenenerlagern nach USA. entkommen — Auf Anordnung des Washingtoner Justizministeriums geflohen wieder ausgeliefert

„Das Zeitalter der Entföhrung“

Kritik eines Unterhausabgeordneten an der englischen „Kultur“

Der Abgeordnete, der die zwingende Notwendigkeit, irgendwas gegen die immer mehr abtönende Stimmung der britischen Bevölkerung zu unternehmen, hat den Innenminister Morrison dazu veranlaßt, sogar einen Brief gegen die geistlichen Traditionen des puritanischen Sonntags zu wagen, was ihm allerdings eine von erbitterten Debatte begleitete Niederlage im Unterhaus eintrug. Während das deutsche Volk in den größten Aufregungslagen seiner

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt
Verleger: Katzeberger des Landmanns- und Breisgauer Sonntagsblatt, Verbreiter in den Bezirken Emmendingen, Reutingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Nr. 81 Emmendingen, Samstag, 5. April 1941 76. Jahrgang

Weder Butter noch Benghasi

Verlegenheit und Enttäuschung in London — Stärkster Eindruck der Räumung Benghais durch die Engländer in aller Welt
Größtes Aufsehen in USA.

Der Bericht des DAW.

Benghasi vom Feind geräumt. 88 000 brit. von U-Booten im Nordatlantik versenkt. — Hafenanlagen von Bristol erneut bombardiert.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die griechische Front beiderseitige Artillerieartillerie. Einer unserer Jagdflugzeugverbände hat im Tiefflug südliche Marschflugzeuge auf der Straße Korintha-Argos angegriffen. Dem Gegner wurden empfindliche Verluste beibracht und mehrere Kraftwagen in Brand gesetzt.

Ein Flugzeug unserer Seeraufklärung hat ein feindliches Jagdflugzeug westlich von Sardinien abgeschossen.

In Nordafrika nehmen die Operationen der italienischen und deutschen motorisierten Kolonnen in der Cyrenaika ihren Fortgang.

Bestehende Tätigkeit unserer Luftwaffe. Ein feindliches Flugzeug wurde über Benghasi in 15000 Fuß Höhe in jüdischen Viertel zu verschießen. Andere englische Flugzeuge haben Marschflugzeuge unserer Truppen mit Maschinengewehrfeuer belegt und leichte Verluste verursacht.

In Ostafrika dauert der Widerstand in Ostafrika wie im Gebiet von Harar an.

Die deutschen Verluste außerordentlich gering

Scharfe Verfolgung gab dem Feind keine Zeit, sich zum Widerstand festzusetzen.

Der Angriff der Engländer über Agadabia bei Benghasi erfolgte so schnell, daß der Feind nicht die Zeit fand, sich zum Widerstand festzusetzen. Im Gegenzug zu den Ausfällen der verbündeten Truppen waren bei der scharfen Verfolgung die englischen Verluste an Gefallenen, Vermissten und Gefangenen sowie an Material beträchtlich.

Das Geheiß des Handels

Die Räumung Benghais durch die Engländer in aller Welt. Das Geheiß des Handels.

Das Geheiß des Handels. Die Räumung Benghais durch die Engländer in aller Welt.

Das Geheiß des Handels. Die Räumung Benghais durch die Engländer in aller Welt.

Das Geheiß des Handels. Die Räumung Benghais durch die Engländer in aller Welt.

Das Geheiß des Handels. Die Räumung Benghais durch die Engländer in aller Welt.

Das Geheiß des Handels. Die Räumung Benghais durch die Engländer in aller Welt.

Das Geheiß des Handels. Die Räumung Benghais durch die Engländer in aller Welt.

Sportbericht

Fußballprogramm

Freitag, den 6. April 1941.

Länderspiel:

In Köln: Deutschland — Ungarn
Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft:
Gruppe I: Borussia Mönchengladbach — VfL Bochum
Gruppe II: VfL Wolfsburg — VfL Osnabrück
Gruppe III: VfL Wolfsburg — VfL Osnabrück

Einzigste Meisterschaftsspiele:

Reichsbahn: VfL Wolfsburg — VfL Osnabrück
Reichsbahn: VfL Wolfsburg — VfL Osnabrück

Emmendinger Sportbericht

Der hiesige Fußballverein feiert am kommenden Sonntag seinen Spielbetrieb fort. Die 1. Kreisliga wird am Sonntag gegen den VfL Osnabrück ausgetragen. Am Montag wird der VfL Osnabrück gegen den VfL Osnabrück ausgetragen.

Das Eisig entbehold:

Am Sonntagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Montagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Für Baden Karzel:

Am Sonntagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Montagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Sonntagabend:

Am Sonntagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Montagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Montagabend:

Am Montagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Dienstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Dienstagabend:

Am Dienstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Mittwochabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Mittwochabend:

Am Mittwochabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Donnerstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Donnerstagabend:

Am Donnerstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Freitagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Freitagabend:

Am Freitagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Samstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Samstagabend:

Am Samstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Sonntagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Sonntagabend:

Am Sonntagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Montagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Montagabend:

Am Montagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Dienstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Dienstagabend:

Am Dienstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Mittwochabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Mittwochabend:

Am Mittwochabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Donnerstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Donnerstagabend:

Am Donnerstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Freitagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Freitagabend:

Am Freitagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Samstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Samstagabend:

Am Samstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Sonntagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Sonntagabend:

Am Sonntagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Montagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Am Montagabend:

Am Montagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück
Am Dienstagabend: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück

Zentral-Theater Emmendingen

Freitag, 4. April, 8 Uhr bis einschl. Montag
Hans Söhnker / E. v. Klippstein
Anneliese Uhlig
In dem spannenden, erlebnisreichen und aufregendsten Filmwerk
Blutsbrüderschaft
Mit dem letzten Tag des Weltkrieges beginnt dieser Film, mit dem ersten Tag des Feldzuges gegen Polen endet er. Und im Mittelpunkt der zwei Jahrzehnte Zeitgeschichte steht das verlorene und ererbte Schicksal von drei Menschen.
Jugendverbot! 1198

Blutsbrüderschaft

Mit dem letzten Tag des Weltkrieges beginnt dieser Film, mit dem ersten Tag des Feldzuges gegen Polen endet er. Und im Mittelpunkt der zwei Jahrzehnte Zeitgeschichte steht das verlorene und ererbte Schicksal von drei Menschen.
Jugendverbot! 1198

2. Rat:

Mit den Schuhen abwechseln!
Wenn möglich, ziehe man nicht jeden Tag die gleichen Schuhe an, sondern wechsele ab. Dann tragen sich die Schuhe angenehmer und behalten länger ihre Form. Mit guter Schuhcreme gepflegt, bleibt das Leder weich und geschmeidig. Dafür gibt's
Érdal
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Bekanntmachung

Eierverteilung
auf Abschnitt 2 Eier
auf Abschnitt 3 Eier
ausgegeben.
Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
1203

Freibant Emmendingen

Samstag, 5. April von 8-11 Uhr wird
Ruhfleisch
ausgegeben das Kilogramm zu RM. 1,20.
Neue Sendung 1201
Stadiolenzwiebeln
eingetroffen
Gartenhaus Ludwig Gauer
Emmendingen

Knoblauch-Beeren

„Immer Jünger“
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Verbreitung:
Arterienverkalkung
hohes Blutdruck, Magen-, Darm-, Störungen, Alterserschwerden, Schilddrüsenschwäche, Geschmacks- und Geruchsverlust.
Monatspackung 1,-
Achtung Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogerie W. Reichelt
Selbst zu haben
Hautschäden
Leupin-Crem
das vorzüglichste Hautpflegemittel im In- und Ausland.

geschlossen

Josef Mojer
Selbstkäufer
Steinbach (Baden)
Für 16-jähriges Mädchen aus gutem Hause zum 1. Mai 1941 anerkannte häusliche
Pflichtjahr-Stelle
In gut geführtem Haushalt als Familienanwieserin in hiesiger Gegend gesucht.
Schreibliche Angebote unter Nr. 1161 an die Geschäftsstelle Nr. 21.

Henko

Henkel's Bleich-Soda
ATA
ATA
ATA
Wo diese drei beim Hausputz helfen, geht's auch ohne Seife!

geschlossen

Wegen Einberufung bleibt meine Praxis ab sofort, bis auf weiteres
geschlossen
Am 6. April wegen kleiner Familienangelegenheiten
geschlossen
Familie Theodor Schumacher
Für 16-jähriges Mädchen aus gutem Hause zum 1. Mai 1941 anerkannte häusliche
Pflichtjahr-Stelle
In gut geführtem Haushalt als Familienanwieserin in hiesiger Gegend gesucht.
Schreibliche Angebote unter Nr. 1161 an die Geschäftsstelle Nr. 21.

geschlossen

Wegen Einberufung bleibt meine Praxis ab sofort, bis auf weiteres
geschlossen
Am 6. April wegen kleiner Familienangelegenheiten
geschlossen
Familie Theodor Schumacher
Für 16-jähriges Mädchen aus gutem Hause zum 1. Mai 1941 anerkannte häusliche
Pflichtjahr-Stelle
In gut geführtem Haushalt als Familienanwieserin in hiesiger Gegend gesucht.
Schreibliche Angebote unter Nr. 1161 an die Geschäftsstelle Nr. 21.

geschlossen

Wegen Einberufung bleibt meine Praxis ab sofort, bis auf weiteres
geschlossen
Am 6. April wegen kleiner Familienangelegenheiten
geschlossen
Familie Theodor Schumacher
Für 16-jähriges Mädchen aus gutem Hause zum 1. Mai 1941 anerkannte häusliche
Pflichtjahr-Stelle
In gut geführtem Haushalt als Familienanwieserin in hiesiger Gegend gesucht.
Schreibliche Angebote unter Nr. 1161 an die Geschäftsstelle Nr. 21.

geschlossen

Wegen Einberufung bleibt meine Praxis ab sofort, bis auf weiteres
geschlossen
Am 6. April wegen kleiner Familienangelegenheiten
geschlossen
Familie Theodor Schumacher
Für 16-jähriges Mädchen aus gutem Hause zum 1. Mai 1941 anerkannte häusliche
Pflichtjahr-Stelle
In gut geführtem Haushalt als Familienanwieserin in hiesiger Gegend gesucht.
Schreibliche Angebote unter Nr. 1161 an die Geschäftsstelle Nr. 21.

geschlossen

Wegen Einberufung bleibt meine Praxis ab sofort, bis auf weiteres
geschlossen
Am 6. April wegen kleiner Familienangelegenheiten
geschlossen
Familie Theodor Schumacher
Für 16-jähriges Mädchen aus gutem Hause zum 1. Mai 1941 anerkannte häusliche
Pflichtjahr-Stelle
In gut geführtem Haushalt als Familienanwieserin in hiesiger Gegend gesucht.
Schreibliche Angebote unter Nr. 1161 an die Geschäftsstelle Nr. 21.

geschlossen

Wegen Einberufung bleibt meine Praxis ab sofort, bis auf weiteres
geschlossen
Am 6. April wegen kleiner Familienangelegenheiten
geschlossen
Familie Theodor Schumacher
Für 16-jähriges Mädchen aus gutem Hause zum 1. Mai 1941 anerkannte häusliche
Pflichtjahr-Stelle
In gut geführtem Haushalt als Familienanwieserin in hiesiger Gegend gesucht.
Schreibliche Angebote unter Nr. 1161 an die Geschäftsstelle Nr. 21.